

Pressemappe

Handlungsempfehlungen zur
nachhaltigen Stadtentwicklung

Umgesetzt von



Inhalt

1. Pressemitteilung	2
3. Festakt am 18. Januar 2024	6
4. Politische Handlungsempfehlungen	7
5. Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften	10
6. Über das Deutsch-Französische Zukunftswerk.....	11
7. Pressemappe und Pressefotos zum Download.....	12
8. Anhänge	12
9. Kontakt.....	13

1. Pressemitteilung

PRESSEMITTEILUNG

Sperrfrist: 18.01.2024, 16 Uhr

Berlin, 18.01.2024

WIE NUTZEN UND VERTEILEN WIR STADTRAUM NACHHALTIG?

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk veröffentlicht seine politischen Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Am 18. Januar 2024 veröffentlicht das Deutsch-Französische Zukunftswerk in einer Pressekonferenz und anschließendem Festakt sieben politische Handlungsempfehlungen für die Politik beider Länder. Unter Einbezug vielfältiger Perspektiven skizzieren sie bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung städtischer Flächen. Vier Jahre nach Aufnahme seiner Aktivitäten zieht das Zukunftswerk eine erste Bilanz.

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk wurde auf Grundlage des Aachener Vertrags initiiert und hat 2020 seine Arbeit aufgenommen. Seine Aufgabe ist es, relevante Akteure beider Gesellschaften zu den großen Zukunftsfragen unserer Zeit in den Austausch zu bringen. Dabei verfolgt es einen konsequenten Bottom-up-Ansatz: Es untersucht, wie auf lokaler Ebene innovative Lösungen im Umgang mit den großen Herausforderungen der sozialen und ökologischen Transformation entwickelt werden.

Im Mittelpunkt steht der deutsch-französische Dialog, um voneinander zu lernen, sowie ein transdisziplinärer Ansatz, bei dem lokale Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ins Gespräch gebracht werden. Was Kommunen beider Länder verbindet, ist die Bereitschaft, bei der nachhaltigen Entwicklung von Städten neue Wege zu gehen. Die Lust zu experimentieren setzt jedoch voraus, dass die Möglichkeiten dafür geschaffen werden. Hier setzen die Handlungsempfehlungen des Zukunftswerks an. Sie werden am 18. Januar in einem Festakt veröffentlicht, zu dem das Zukunftswerk folgende politische Gäste auf dem Podium begrüßt:

- **François Delattre**, Französischer Botschafter in Deutschland
- **Andreas Jung** (CDU), klima- und energiepolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
- **Helmut Kleebank** (SPD), Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung
- **Sandra Weeser** (FDP), Vorsitzende des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen und Vorstandsmitglied der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung

Stadtraum umverteilen und umnutzen

Städte und Gemeinden in Deutschland und Frankreich gestalten lebenswerte und resiliente Orte demokratischen Miteinanders. Mit seinen politischen Handlungsempfehlungen zeigt das Deutsch-Französische Zukunftswerk, wie die nationalen Regierungen und die deutschen Bundesländer gemeinwohlorientierte und nachhaltige Stadtentwicklungspolitik im Sinne der neuen Leipzig-Charta unterstützen

können. Die Handlungsempfehlungen adressieren Vorschläge, um die grüne Infrastruktur unserer Städte weiterzuentwickeln. Sie plädieren dafür, Straßenraum zugunsten des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs neu zu gestalten, öffentliche Räume aufzuwerten und sogenannte Experimentierlösungen zu fördern, mit denen innovative Ansätze niedrigschwellig ausprobiert werden können.

Beispiele aus dem jeweils anderen Land zeigen, was möglich ist: So finanzieren französische Kommunen mit Hilfe des *Versement mobilité*, einer Mobilitätsabgabe lokaler Arbeitgeber:innen, fast die Hälfte ihres ÖPNV. In Paris entspricht dies beispielsweise Einnahmen in Höhe von 4,7 Milliarden Euro. Der Münchner Grünsplatz ist Erfolgsbeispiel für die Aufwertung öffentlicher Räume: Die Stadt hat den Platz in Zusammenarbeit mit dem Green City e.V. von der Park- und Ausstellfläche eines Autohändlers in einen grünen Aufenthaltsort umgestaltet. Er bietet Fußballfans, Familien mit Kindern und Menschen in prekären Lagen gleichermaßen eine grüne Oase in der Großstadt.

Die Handlungsempfehlungen machen auch deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Kommunen beider Länder entscheidend ist, um Europa im Kampf gegen den Klimawandel zu stärken. Die insgesamt sieben Handlungsempfehlungen des Zukunftswerks beinhalten konkrete Aktionsvorschläge zur nachhaltigen Umverteilung und Umnutzung von Stadtraum. Sie sind online unter df-zukunftswerk.eu/handlungsempfehlungen verfügbar.

Judith Pirscher, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), über die Relevanz des Projekts: „Wir stehen in Europa vor enormen Herausforderungen. Die Gesellschaften und unser Wirtschaftssystem verändern sich rasant, und wenn wir die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen wollen, dann müssen wir sie beherzt und gemeinsam angehen.“

Laurence Boone, französische Staatssekretärin für Europa und Generalsekretärin für die deutsch-französische Zusammenarbeit, erklärte: „Ob es um den öffentlichen Nahverkehr, die Gestaltung der Innenstädte oder energieeffizientes Bauen geht: Deutschland und Frankreich können viel voneinander lernen.“

François Delattre, Frankreichs Botschafter in Deutschland, machte während des Festaktes deutlich: „In nur wenigen Jahren ist das Zukunftswerk zu einem Labor von guten Ideen geworden, dank derer wir die innovativen Lösungsansätze in beiden Ländern vergleichen können und somit bei der Bewältigung der gemeinsamen Zukunftsaufgabe ‚nachhaltige Entwicklung‘ vorankommen.“

Prof. Dr. Frank Baasner, der deutsche Co-Direktor des Zukunftswerks, sagte: „Die Motivation, sich zu den großen aktuellen Herausforderungen auszutauschen und voneinander zu lernen, ist in deutschen und französischen Städten gleichermaßen spürbar.“

Die französische Co-Direktorin des Zukunftswerks, **Sabine Buis**, fügte hinzu: „Die politischen Handlungsempfehlungen stellen eine gemeinsame Sprache für alle Akteure der nachhaltigen Stadtentwicklung dar. Sie verkörpern eine Vision für die Umgestaltung der Nutzung und Aufteilung des städtischen Raums, einen Paradigmenwechsel, der unbedingt vollzogen werden muss und von beiden Gesellschaften getragen wird.“

2. Kurzbiografien der Rednerinnen und Redner

Prof. Dr. Frank Baasner



© Deutsch-Französisches
Zukunftswerk/Rolf Schulten

Frank Baasner ist seit April 2022 deutscher Co-Direktor des Deutsch-Französischen Zukunftswerks.

Er ist Professor an der Universität Mannheim und seit 2002 Direktor des Deutsch-Französischen Instituts (dfi) in Ludwigsburg. Nach Studienaufenthalten in Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich wurde er 1992 Professor für Romanische Literaturen in Erlangen und 1995 in Mannheim. Seine Schwerpunkte sind die Kulturgeschichte von Frankreich, Italien und Spanien sowie vergleichende Kulturwissenschaften. Als Gastprofessor lehrte er an den Universitäten von Valencia, Salzburg und Linköping. Seit 2003 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften Mainz. Seit 1995 berät er namhafte französische und deutsche Unternehmen als interkultureller Berater für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Sabine Buis



Foto: Rechte vorbehalten

Sabine Buis ist seit November 2023 französische Co-Direktorin des Deutsch-Französischen Zukunftswerks.

Sabine Buis hat im französischen Parlament (*Assemblée nationale*), im Parlament der Region Rhône-Alpes (*Conseil Régional Rhône Alpes*) und im Parlament des Département Ardèche (*Conseil départemental de l'Ardèche*) Ämter bekleidet. Leitmotiv ihrer Tätigkeit ist die Ausrichtung staatlichen Handelns auf eine nachhaltige Entwicklung. So war Buis parlamentarische Berichterstatteerin in der Arbeitsgruppe zum nationalen Gesetz für eine grüne Energiewende (*Loi relative à la transition énergétique pour la croissance verte*, kurz: LTECV). Im Parlament des Département Ardèche war sie Vizepräsidentin für Landwirtschaft, Innovation und Attraktivität des Territoriums. Buis hat einen Executive MBA der Emylon Business School und ist derzeit bei France Stratégie Geschäftsführerin einer Plattform für Unternehmen (*Plateforme Responsabilité Sociétale des Entreprises*, kurz: RSE).

Sarah Bronsard



Foto: Rechte vorbehalten

Sarah Bronsard ist seit Januar 2023 Beauftragte für das Deutsch-Französische Zukunftswerk bei France Stratégie.

Sie hat Politikwissenschaften an der Sciences Po Paris studiert und einen Bachelor in interkulturellen deutsch-französischen Studien an der Sorbonne und der Freien Universität Berlin absolviert. Vor ihrer Tätigkeit beim Zukunftswerk hat sie sich für die bilateralen Beziehungen im Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) eingesetzt, sowie in der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer (AHK Frankreich) in Paris im Bereich Public Affairs

gearbeitet. Darüber hinaus hat sie parlamentarische Erfahrung gesammelt: Im deutschen Bundestag war sie im Bereich internationale parlamentarische Versammlungen tätig und hat sich im Pariser Senat ebenfalls mit europäischen und internationalen Themen befasst.

Lale Eckardt



© RIFS/L. Ostermann

Lale Eckardt ist seit Oktober 2023 Geschäftsstellenleiterin des Berliner Büros des Deutsch-Französischen Zukunftswerks.

Seit 2020 baute Lale Eckardt als stellvertretende Geschäftsstellenleitung und Projektleiterin das Zukunftswerk auf. Von 2018 bis 2020 war sie persönliche Referentin für den administrativen Direktor des Forschungsinstituts für Nachhaltigkeit (RIFS). Als Stipendiatin der Robert Bosch Stiftung unterrichtete sie Deutsch als Fremdsprache an der Russisch-Tadschikischen Universität in Duschanbe und führte Bildungsprojekte in Tadschikistan und Zentralasien durch. Lale Eckardt ist studierte Juristin (Erste juristische Prüfung).

3. Festakt am 18. Januar 2024

Der rund zweistündige Festakt findet am 18. Januar 2024 im Haus der Bundespressekonferenz statt. Dem Festakt geht eine einstündige Pressekonferenz voran.

Programm

17:30 Uhr	<p>Begrüßung und Einführung Fünf Jahre Aachener Vertrag: die deutsch-französischen Beziehungen und die Transformationsprozesse in beiden Ländern</p> <ul style="list-style-type: none">- François Delattre, Französischer Botschafter in Deutschland- Andreas Jung (CDU), klima- und energiepolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion- Sabine Buis, Co-Direktorin des Zukunftswerks in Paris- Helmut Kleebank (SPD), Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung- Sandra Weeser (FDP), Vorsitzende des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen und Vorstandsmitglied der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung <p><u>Moderation:</u> Prof. Dr. Frank Baasner, Co-Direktor des Zukunftswerks in Berlin</p>
17:50 Uhr	<p>Prozess Gespräch zur bilateralen Zusammenarbeit in den sogenannten Resonanzräumen des Zukunftswerks mit</p> <ul style="list-style-type: none">- Anna Stratmann, Geschäftsführerin, Bundesverband „Die Stadtentwickler“- Sébastien Douche, Projektleiter im Bereich Klima, Luft und Energie, Metropolregion Metz <p><u>Moderation:</u> Lale Eckardt, Geschäftsstellenleiterin des Zukunftswerks in Berlin</p>
18:00 Uhr	<p>Präsentation Vorstellung der sieben politischen Handlungsempfehlungen <i>Stadtraum umverteilen und -nutzen!</i></p> <p><u>Moderation:</u> Lale Eckardt, Geschäftsstellenleiterin des Zukunftswerks in Berlin</p>
18:10 Uhr	<p>Diskussion Panelgespräch zu den Handlungsempfehlungen mit</p> <ul style="list-style-type: none">- Rafaëlla Fournier, Referentin beim französischen Studienzentrum für Risikobewertung, Umwelt, Mobilität und Ausbau (Cerema)- Klaus Illigmann, Abteilungsleiter für strategische Stadtentwicklungsplanung, Landeshauptstadt München- Dr. Julia Jarass, Forschungsgruppenleiterin, Institut für Verkehrsforschung (DLR)- Marlene Krippendorf, Abteilungsleiterin für Stadtentwicklung, -planung und Liegenschaften, Stadt Siegen- Nicolas Soudon, Exekutivdirektor bei der französischen Agentur für ökologische Transformation (ADEME) <p><u>Moderation:</u> Lale Eckardt, Geschäftsstellenleiterin des Zukunftswerks in Berlin</p>
18:40 Uhr	<p>Publikumsgespräch</p>

4. Politische Handlungsempfehlungen

An wen richten sich die Handlungsempfehlungen?

Die Handlungsempfehlungen inspirieren lokale Politik und Verwaltung durch Best-Practice-Beispiele und formulieren konkrete Aktionsvorschläge für die Arbeit vor Ort. Der nationalen Politik verdeutlichen sie lokale Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze auf nationaler Ebene.

Nicht zuletzt adressiert das Zukunftswerk seine Handlungsempfehlungen in einem bilateralen Kontext: Deutschland und Frankreich können ihre kommunalen Praktiken vergleichen und voneinander lernen. Denn für manches, was in einem Land noch als Hürde gesehen wird, gibt es im anderen Land bereits eine Lösung. Die Handlungsempfehlungen sind auch auf andere Kontexte in Europa übertragbar.

Wie entstehen die Handlungsempfehlungen?

Die Handlungsempfehlungen sind in einem etwa 18-monatigen kollaborativen Prozess mit lokalen Partnern, sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Zivilgesellschaft entstanden. Das Herzstück bilden dabei interdisziplinäre Workshops, die sogenannten „deutsch-französischen Resonanzräume“. Sie vereinen über 40 Expertinnen und Experten aus Deutschland und Frankreich, die gemeinsam mit dem Zukunftswerk die Handlungsempfehlungen erarbeiten. Die Resonanzraum-Mitglieder kommen aus der öffentlichen Verwaltung, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaft. Diese Perspektiven-Vielfalt ist die große Stärke des Prozesses.

Thema nachhaltige Stadtentwicklung

Was braucht es, um Tempo in die nachhaltige Umverteilung und Umnutzung von kommunalen Flächen in Deutschland und Frankreich zu bringen? Dieser Frage widmen sich die sieben neuen Handlungsempfehlungen des Deutsch-Französischen Zukunftswerks. Sie beziehen sich auf vier große Themenbereiche: (1) Mobilität, (2) Freiflächen, (3) Partizipation und (4) Stadtbegrünung.

Die Handlungsempfehlungen auf einen Blick

Stadtraum umverteilen und umnutzen!

Städte und Gemeinden in Deutschland und Frankreich stellen sich neu auf, um heute und in Zukunft lebenswerte und resiliente Orte demokratischen Miteinanders zu bleiben. In beiden Ländern bilden Kommunen die Kulisse für zukünftige Lebens- und Arbeitsweisen, die den planetaren Grenzen gerecht werden und gleichzeitig offen für die einzigartigen Konstellationen der Menschen vor Ort sind. Mit seinen politischen Handlungsempfehlungen zeigt das Deutsch-Französische Zukunftswerk, wie die nationalen Regierungen und die deutschen Bundesländer gemeinwohlorientierte und nachhaltige Stadtentwicklungspolitik im Sinne der Neuen Leipzig-Charta fördern können. Sie wurzeln in kommunalem Umsetzungswissen und einem intensiven deutsch-französischen Dialog. Sie geben Impulse und gegenseitige Inspiration für eine aktive Bodenpolitik und strategische Flächennutzungsplanung. Zuletzt zeigen sie, dass und wie eine Umverteilung und -nutzung von Stadtraum zugunsten von Klimaschutz und -anpassung möglich ist.

Grüne Infrastruktur ausbauen

Bäume und Grünflächen sind unverzichtbarer Bestandteil wassersensibler und hitzeresilienter Städte. Die grüne Infrastruktur muss daher quantitativ und qualitativ weiterentwickelt werden. Verbindliche Ziele mit wenigen, aber aussagekräftigen Indikatoren wie dem Baumkronenüberdeckungsgrad sind seitens der nationalen Regierungen ein wesentlicher Hebel. Ein deutsch-französischer Schulterschluss kann zudem die Ambition der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur stärken.

Bodenpolitische Instrumente anpassen

Grün- und Freiflächen erbringen Ökosystemleistungen und tragen zur Akzeptanz innerstädtischer Verdichtungsmaßnahmen bei. Dem Leitbild einer dreifachen Innenentwicklung folgend müssen Kommunen Frei- und Grünflächen bevorraten. Bund und Länder sollten Instrumente zum Flächenankauf, wie Grundstücks- und Bodenfonds, zu diesem Zweck anpassen. Hier kann der *Établissement public foncier* (dt.: öffentlicher Grundstücksfond) der Region Hauts-de-France inspirieren. Er setzt Renaturierungsprojekte auf Industriebrachen um und überträgt das Eigentum danach an die Kommunen.

Öffentliche Räume aufwerten

Der Aufwertung vorhandener öffentlicher Räume kommt angesichts notwendiger Nachverdichtung eine besondere Bedeutung zu. Zivilgesellschaftliche Initiativen können eine Schlüsselrolle spielen und bei Nutzungskonflikten verhandeln. Erfolgreiche Initiativen müssen deshalb langfristig abgesichert werden. Erfolgsbeispiel: Der Grünsplatz in München wurde in Kooperation mit dem Green City e.V. zu einem Platz umgestaltet, der Fußballfans von 1860 München, Familien mit Kindern und Menschen in prekären Lagen gleichermaßen einen Aufenthaltsort bietet.

Beteiligungskultur stärken

Eine nachhaltig wirksame und gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung muss gemeinsam mit den Menschen von Ort gestaltet werden. Bund und Länder sollten deshalb eine umfassende Beteiligungskultur in der Stadtentwicklung stärken. Nach Vorbild der *Garants* (dt.: Garanten) der *Commission Nationale du Débat Public* (dt.: Nationale Kommission für Öffentlichen Diskurs) könnten sie unparteiische Gewährspersonen stellen, die sich für Qualität und Fairness informeller Beteiligungsprozesse auf lokaler Ebene einsetzen.

Straßenraum neu gestalten

In Städten und Gemeinden beider Länder nimmt Automobilität große Teile der Flächen in Anspruch, während nur ein Teil der Bevölkerung davon profitiert. Durch die Priorisierung des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs können Kommunen dringend benötigte Flächenpotenziale heben. Bei einer Neuausrichtung von StVG und StVO für mehr kommunale Handlungsfähigkeit lohnt ein Blick nach Frankreich. Hier haben Änderungen im *Code de la rue* (dt.: StVO) u.a. dazu geführt, dass seit 2008 zahlreiche Städte flächendeckend Tempo 30 eingeführt haben.

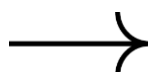
ÖPNV finanziell absichern

Der Ausbau eines modernen, barrierefreien ÖPNV mit angemessener Taktung ist die Voraussetzung für die Umverteilung des Straßenraums. Bund und Länder können den Ausbau auf kommunaler Ebene vorantreiben, indem sie eine Drittnutzerfinanzierung ermöglichen. So können Kommunen in Frankreich über den *Versement mobilité*, eine zweckgebundene Mobilitätsabgabe, ortsansässige Arbeitgeber:innen mit 11 oder mehr Beschäftigten zur Kofinanzierung des ÖPNV heranziehen.

Experimentierlösungen ermöglichen

Experimentierlösungen machen die Umgestaltung des öffentlichen Raums erfahrbar. Pop-Up-Radfahrstreifen oder die temporäre Begrünung von Plätzen erlauben es, Nutzungen zu testen, die Meinung von Anwohner:innen zu erheben und die dauerhafte Umsetzung anhand dieser Erfahrungswerte zu planen. Mit einer wie der vom Bundestag am 20. Oktober 2023 geforderten Innovationsklausel könnten Kommunen die Umverteilung des Straßenraums über bisher nicht in der StVO vorgesehene Verkehrsanordnungen testen.

Die detaillierten
Handlungsempfehlungen finden Sie
hier:



[df-zukunftswerk.eu/
handlungsempfehlungen](https://df-zukunftswerk.eu/handlungsempfehlungen)



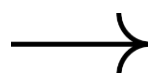
5. Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften

Das Zukunftswerk arbeitet mit einem transdisziplinären, binationalen Bottom-up-Ansatz. Seine Aktionsvorschläge basieren auf den lokalen Erfahrungen der Gebietskörperschaften. Daher arbeitet das Zukunftswerk in thematischen Zyklen eng mit ausgewählten Städten und Gemeinden in Deutschland und Frankreich zusammen. Nur so erhält es die nötigen Hintergrundinformationen und Erfahrungsberichte. Das Zukunftswerk untersucht mit Hilfe von Feldforschung, wie Transformationsprozesse in diesen Partnerkommunen funktionieren. Ihre Erfahrungswerte werden ergänzt durch Interviews mit Vertreter:innen weiterer Gebietskörperschaften.

Für den Themenzyklus „Nachhaltige Stadtentwicklung“ hat das Zukunftswerk mit folgenden Partnerkommunen besonders eng zusammengearbeitet:



Ausführliche Informationen über die
Partnerkommunen finden Sie online:



[df-zukunftswerk.eu/
initiativen](https://df-zukunftswerk.eu/initiativen)

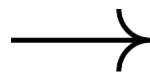


6. Über das Deutsch-Französische Zukunftswerk

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk wurde durch Artikel 22 des Aachener Vertrags im Jahr 2019 ins Leben gerufen. Sein Ziel ist es, sich mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen beider Länder auseinanderzusetzen. Dafür bringt es Interessengruppen und relevante Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aus Deutschland und Frankreich zusammen

Auf der Grundlage lokaler Erfahrungen und eines intensiven Dialogs mit den Akteur:innen beleuchtet das Deutsch-Französische Zukunftswerk die ökologischen, sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen, um gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Es formuliert Vorschläge für die nationale Politik beider Länder.

Ausführliche Informationen über das
Zukunftswerk finden Sie online:



df-zukunftswerk.eu

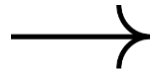


7. Pressemappe und Pressefotos zum Download

Auf unserer Presseseite finden Sie die Pressemappe sowie Fotos zum Download: df-zukunftswerk.eu/de/presse

Bitte beachten Sie die Copyrightangaben. Fotos dürfen nur im Rahmen der Berichterstattung über das Deutsch-Französische Zukunftswerk verwendet werden.

Pressemappe und Fotos
zum Download:



[df-zukunftswerk.eu/
presse](https://df-zukunftswerk.eu/presse)



8. Anhänge

- Steckbriefe der Partnerkommunen aus dem 2. Arbeitszyklus
- Booklet der Handlungsempfehlungen
- Infobroschüre über das Zukunftswerk

9. Kontakt

Deutsch-Französisches Zukunftswerk

Berliner Büro

c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit - Helmholtz-Zentrum Potsdam (RIFS)

Stephanie Hesse – Referentin für Pressearbeit

E-Mail: stephanie.hesse@df-zukunftswerk.eu

Pariser Büro

France Stratégie

Anaïs Lannes – Referentin für Pressearbeit

E-Mail: anaïs.lannes@francestrategie.eu

Webseite: df-zukunftswerk.eu

LinkedIn: www.linkedin.com/company/zukunftswerk-forum-pour-l-avenir

Twitter/X: [@pour_forum](https://twitter.com/pour_forum)

Umgesetzt von

